

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszahlern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1,30 M., beim Postweg 1,40 M., mit Beleggeld 1,90 M. Die einzelnen Nummern sind mit 16 Pf. besond. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechkreis der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6-spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Werbung und Anzeigen 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 34.

Mittwoch, den 10. Februar 1904.

144. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der nördlich von Groß-Schorlopp nach Schleitbar führende Kommunikationsweg wird von heute ab — wegen Pflasterung — für Fuhrwerk gesperrt und letzteres auf den nordwestlichen Weg über die Groß-Schorlopper Windmühle vermießen.

Klein-Schorlopp, den 8. Febr. 1904.
Der Amtsvorsteher
Bod. (317)

Zum Aufstand der Herero.

Merseburg, 9. Febr.
Die in Deutschland eintreffenden Nachrichten lauten insofern doch recht bedenklich, als sie von vielen Opfern reden, welche der Aufstand gefordert hat. Obwohl man sich auf zahlreiche Verluste, welche die deutsche Kolonie erlitten, gefast gemacht hatte, wirken die Meldungen doch schmerzhaft überraschend. Auch die Zahl der in den Kämpfen Gefallenen ist keineswegs gering, und es scheint, daß die Herero sehr gut mit der Schußwaffe umzugehen gelernt haben.

Eine freudige Nachricht war es, die besagte, Leutnant Franke sei in Omaruru eingedrungen, dieselbe Depesche besagte aber weiter, daß die Kompanie Franke jetzt in Omaruru eingeschlossen sei. Man vermag sich das wohl nur so zu erklären, daß Leutnant Franke den Feind erst hinausgeworfen hat, dann aber selbst eingeschlossen worden ist. Selbstverständlich sind die Befestigungen von Karibib, sowie das Detachement Binkler, welches vorigen Mittwoch in Swatopum gelandet ist, unverzüglich nach Omaruru aufgezogen, um Franke zu entsetzen.

Morgen, Mittwoch, soll die „Darmstadt“ mit 800 Mann in Swatopum eintreffen. Die Eisenbahn nach Windhof, bezw. nach Karibib, ist wieder hergestellt, und so würde, sofern die Truppen nur erst in Swatopum

gelandet sind, schnellstens Hilfe gebracht werden können.

Wir erhalten folgende Nachrichten:
* Berlin, 8. Februar. Der Kommandant S. M. S. „Habicht“ meldet aus Swatopum: Der Feind hat die Umgegend von Omaruru verlassen. Operation gegen Gohabis wieder aufgenommen.

* Köln, 8. Febr. Die „Kölnische Zeit.“ meldet: Zur Verittmachung unserer Truppen in Südwestafrika sind bisher 300 Pferde in Argentinien angekauft worden, die am 20. d. M. mit dem Dampfer „Giola“ nach Swatopum abgehen sollen. Es ist dies nur ein Vortransport; der Anlauf von weiteren 700 argentinischen Pferden ist in die Wege geleitet, die von einer deutschen Regierungskommission, welche bereits nach Buenos Aires abgegangen ist und dort in zehn Tagen eintreffen wird, abgenommen werden sollen. Für den Fall, daß sich noch ein weiterer Erfolg als nötig herausstellen sollte, sind Verbindungen in Mexiko angeknüpft worden, Ebenso wird die Frage erwogen, ob man einen Versuch mit einer Sendung deutscher Pferde machen soll. — Der Gouverneur Oberst Leutwein in telegraphierte am Montag aus Port Nolloth, daß er heute nach Swatopum abreife.

Weiter hat der Kommandant S. M. S. „Habicht“ folgende Verlustliste nach letzter Zusammenstellung telegraphisch nach Berlin übermittelt.

Gefallen: Karl Engbart, Gefreiter Troelsch, Leutnant Boyen, Gefreiter Jilott, Gefreiter Rudolf, Reiter Gernwinst, Unteroffizier Paech, Reiter Weiß, Lokomotivführer Kadert, Assistent Rod, Schliepen, Freiwilliger Jossati, Pietro, Feldwebel Kuhnle, die Reservisten Grundmann, Sellige, Unteroffizier Gottler, die Reiter Kadete, Biesler, Dormische, Sergeant Plagens, Unteroffizier Goh, Reiter Nordbruch, Tierarzt Kämpen, Freiwilliger Stokamp, Ganshorn.

und in der Vorhalle fand ich den Obersten, abgelebt, alt und schäbig, aber mit einem so wilden und bösen Ausdruck wie je.

„Melde! meiner Schwester, Beterreich, daß ich hier bin und meiner Nichte Glad zum Geburtstag wünschen möchte.“ sagte er.

Beterreich hatte er schon einige Versuche gemacht, sich mit Mylady auszusöhnen, gewiß nur zu dem Zweck, sie zu quälen; doch dies war das erstemal, daß er ins Haus kam. Ich hätte ihn gern abgewiesen, doch fürchtete ich mich vor seinem dämonischen Blick und ging den Auftrag auszurichten, während er selbst seinem Wunsche gemäß in der Vorhalle wartete.

Zuweilen kam das Familien temperament auch bei Mylady zum Vorschein. „Sage dem Obersten Herculisse,“ befahl sie mir, „daß Fräulein Verinder verhindert ist und daß ich ihn nicht zu sehen wünsche.“ Da ich wußte, daß der Oberst sich keinerlei Zwang anzutun pflegt, bat ich um eine höflichere Antwort; doch Mylady erwiderte heftig, sie frauche diesmal meinen Rat nicht. Da ging ich mit der Botschaft wieder hinunter; doch meldete ich sie wohlweislich in eine etwas gefälligeren Form: „Mylady und Fräulein Rachel bedauern sehr, verhindert zu sein,“ sagte ich, „und bitten, der Herr Oberst möchte entschuldigen, daß sie nicht die Ehre haben können, ihn zu empfangen.“

Ich hatte trotzdem einen Jörnensausbruch erwartet und es beunruhigte mich nicht wenig, daß der Oberst die Antwort mit ganz unwillkürlicher Gelassenheit aufnahm. Er sah mich nur einen Augenblick mit seinen fun-

Er mordet: Hermann Koszarski, Richard Laufendfreund mit Sohn, Max Vorberg, Moritz Pilet, Ferdinand Dames, Ernst Blohm, Eduard Stüber, Metzgehilfe Wosenhauer und Kadelsberg, Legationsrat Hoepner und Wartenmeyer, Farmer Lange mit Kind in Kl.-Barmen, Kaufmann Diekmann mit Frau und Kind, Bur Uny, Farmer Lange in Sneyrivier, Ernst Uy mit Frau, Diamanten-Schulze, Händler Kunge, Anstebler Bremen und Aug. Anstebler Peters, Hermann Uhlhorn in Kierstein, Farmer Müller und Becking, Händler Rosenhauer, Betermann, Garmeter und Kriesel, Farmer Zimmermann, Biermansky, Rogorowsky, Hübner, Graefe, Schawweder, Streckenwäuter Lehmann, Händler Meuter, Frau des Farmers Müller, Kroneviller, Jooff, Max Schroeder, v. Falkenhäusen, Händler Knelbel, außerdem 51 vermißt.

Nach einer über Kapstadt in Berlin eingetroffenen telegraphischen Meldung des Gouverneurs Leutwein aus Port Nolloth stehen gegenwärtig im Süden Truppenabteilungen in der Gesamtsärke von 300 Gewehren und 4 Geschützen, die vorläufig dort bleiben sollen. Bei der Frau Zimmermeister Richter in W. v. v. traf eine Nachricht vom dem Sohne der Genannten, dem kaiserlichen Richter Paul Richter in Windhof, ein. Das in Karibib ausgegebene Telegramm lautet: „Befinde mich wohl. In Windhof keine Gefahr. Mein voriges Telegramm abgegangen.“ — Auch der in Windhof als Sergeant bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika stehende Sohn der Witwe Lauterbach in M. G. e. l. e. b. e. n. hat seiner Mutter telegraphisch die Nachricht gelandt, daß es ihm gut gehe.

Rußland und Japan.

Merseburg, 9. Febr.
Die letzte Antwort-Note Rußlands an Japan hat ungefähr drei Wochen auf sich warten lassen. Das ist etwas lange, und

weil es so lange dauerte, hat Japan die Antwort nicht erst abgemartet, sondern die diplomatischen Verhandlungen abgebrochen. Es mag schon sein, daß, wie behauptet wird, die russische Note in verfalllichem Tone gehalten ist, aber man sagte sich in Tokio, durch noch längeres Verhandeln wolle Rußland nur Zeit gewinnen für weitere Truppen Transporte und deshalb sei es besser, die Dinge jetzt zur Entschädigung zu treiben, als später, wo es doch einmal geschehen müsse. In der Zwischenzeit sind die Rüstungen auf beiden Seiten lebhaft betrieben worden.

Bequeme Angriffspunkte für die Japaner bilden die russischen Kriegshäfen Woth R. thur an der Südspitze der Mandchurie, das Rußland nach dem Japan-Ghina-Bege, und Wladiwostok, die Hauptstadt von Ostibirien. Beide Häfen sind außerordentlich stark, namentlich durch Artillerie, geschützt und gelten als unnehmbar. Jedemfalls finden die an Zahl schwächeren russischen Schiffe dort Schutz gegen die japanische Lebermacht, auf die man in Tokio auch wohl baut. Die japanischen Schlachtschiffe sind solche allerersten Ranges, das russische Geschwader besteht nur aus Kreuzern. Es kann nur mit geringer Aussicht eine Seeschlacht wagen, bevor nicht aus der Heimat Verstärkungen eingezogen sind. Die Landmacht, welche Rußland in Ostasien hat, natürlich ziemlich weit gestreut, ist etwa ebenso stark wie Japans Heer, etwa 300000 Mann. Die Japaner sind gute Soldaten, vortrefflich benannt, die Russen keine schlechteren, eher bessere, abgeklärte, an Strapazen aller Art gewöhnt, vor allem in der Kavallerie weit überlegen. Die Japaner sind notorisch schlechte Kavalleristen. Rußland hat seinen Anlaß, Japan anzugreifen, es befindet sich in der Defensivstellung weit besser und kann abwarten. Die Japaner werden voraussichtlich mit der Befestigung von Korea den Anfang machen. Den Süden dieses Landes,

beziehungsweise der Oberst für meine Cousine Rachel bestimmt hat. Nach wohl auf, Beterreich und erwidert nicht so sehr, daß ihr den Kopf darüber verliert. Erste Frage: War der Diamant des Obersten die Ursache einer Verschwendung in Indien? Zweite Frage: Sind die Verschwörer dem Diamanten des Obersten nach England gefolgt? Dritte Frage: Würde der Oberst, daß die Verschwörer dem Diamanten folgten und hat er absichtlich seiner Schwester Angst und Gefahr bereiten wollen, indem er ihrer unschuldigen Tochter dies Erbe hinterließ? Das ist es, was ich erforchen muß.“

Und darüber sollte unsereiner nicht den Kopf verlieren? Sobald der verteilte Diamant zu uns ins Haus kam, war es ja um unsere Ruhe ein für allemal geschehen. Die Sache des Toten hegte uns die Verschwörer auf den Hals, die dem Diamanten überallhin folgten. Es war gar nicht abzusehen, was daraus werden sollte.

Vor lauter Aufregung rückte ich auf meinem Sitz am Strande unruhig hin und her. Aber Herr Franklin tat, als bemerke er es nicht und fing damit an, mir von einem Besuch zu erzählen, den er vor kurzem bei Herrn Bruff, dem Sachwalter der Familie gemacht hatte. Bei dieser Gelegenheit erfuhr er zum erstenmal, worin eigentlich das Geburtstagsgeschenk bestand, das er Fräulein Rachel im Auftrag seines Vaters überbringen sollte und bei welchem Anlaß der verstorbenen Oberst zu dem älteren Herrn Blake in nähere Beziehung getreten war. (F. 1.)

Der Mondstein.

Detektivroman von Wilkie Collins.

(10. Fortsetzung.)

Ein anderer hätte sich das vielleicht zu Herzen genommen, aber John Herculisse fehrte sich nicht daran. Allen Weichelmädern zum Trost hatte er in Indien den Diamanten behalten und in England behielt er ihn der öffentlichen Meinung zum Trost. Schon daraus läßt sich sein Charakter erkennen. Der ganze Welt warf er den Fehdehandschuh hin, und sein von Natur schönes Gesicht trug einen Ausdruck, als wäre er vom Teufel besessen.

Von Zeit zu Zeit kamen uns die verschiedensten Gerüchte zu Ohren, welche über ihn im Umlauf waren. Bald hieß es, er habe sich dem Opiumgenuß ergeben; dann wieder, er sammle alte Bücher, mache chemische Versuche oder setze Orgien mit der Hefe des Bolks in den niedrigsten Spelunken von London. Jedenfalls führte John Herculisse ein einfaimes, lasterhaftes, lichtloses Leben. Ich selbst habe ihn seit seiner Rückkehr nach England nur einmal von Angesicht zu Angesicht gesehen.

Etwa zwei Jahre vor der Zeit, von der ich schreibe, und anderthalb Jahre vor seinem Tode kam der Oberst nämlich ganz unerwartet zu uns ins Haus. Es war am Abend von Fräulein Rahels Geburtstag, den 21. Juni, der bei uns wie gewöhnlich mit einer Gesellschaft gefeiert wurde. Der Diener kam, mir zu sagen, daß ein Herr mich sprechen wollte,

das seinen eigenen, nominellen Kaiser hat, werden ihnen die Waffen sofort überlassen: der Kampf wird vorausichtlich um die russischen Stellungen am Jalufluß in Nord-Korea beginnen.

Der Streit dreht sich bekanntlich um die nördliche chinesische Provinz, die Mandchurie, die Rußland im Vorgezogene besetzt und die es zum Schluß-Ausbau seiner großen sibirischen Bahn gebraucht, also nicht herausgeben kann und will. Eben diese Festsetzung will Japan nicht dulden, das sich als vorherrschende Macht in ganz Ostasien betrachtet, wohl wirtschaftliche Handelsbeziehungen zulassen will, aber keine politische Machtstellung. Es ist also ein Prinzipienkampf. Die anderen Mächte werden sicher zunächst neutral bleiben, und darum hat vorerst der Krieg auch nur ostasiatische Bedeutung.

Man darf darauf gespannt sein, wie sich England verhalten wird. Sollte es direkt Partei nehmen für Japan, so würde der ostasiatische Krieg ganz von selbst zu einem europäischen Krieg werden.

Wir verzeichnen nachstehende Meldungen: **Berlin, 8. Febr.** Rumorher erfolgte die Kriegserklärung, die hier die größte Erregung hervorrief. Die Börse und das mit Rußland in enger Beziehung stehende Bankhaus Mendelssohn sind von dichten Massen umlagert. Im Reichstag wird eine Kundgebung des Reichstages erwartet.

Berlin, 8. Febr. Aus London wird gemeldet, daß hier heute vormittag ein außerordentliches Ministerat abgehalten worden ist, nachdem gestern der japanische Gesandte in London eine Besprechung mit Lord Lansdowne hatte. Die britische Marinebehörde hat die dienstfähigen aktiven und Reserveoffiziere aufgeführt, sich bereit zu halten, um auf den Schiffen oder in den Depots sich einzufinden, für die sie im Falle der Mobilmachung der Flotte bestimmt sind. Es sollen die Offiziere versehen, die unter Umständen zur Besatzung der in der See gehenden Schiffe vorgemerkelt sind.

Berlin, 8. Febr. Nach formell diplomatischer Auffassung ist durch den Abbruch der Beziehungen zwischen Rußland und Japan der Kriegszustand noch nicht eingetreten. Der Jar wird morgen oder übermorgen in Moskau eintreffen, und man erwartet dann ein Manifest an sein Volk, aus dem zu erhellen ist, ob Rußland sich als im Kriegszustand befindlich betrachtet. In Wirklichkeit glaubt man natürlich nicht mehr daran, daß die Eröffnung der Feindseligkeiten unterbleiben werde, denn auf der einen Seite handelt es sich für das japanische Volk um einen Verweigerungskrieg und für Rußland um seine Stellung als ostasiatische Großmacht. Es sind bereits verschiedene unkontrollierbare Meldungen eingetroffen, von denen die eine sagt, daß japanische Streitkräfte auf Tschumulpo, den Hafen von Süd, in Bewegung gesetzt sind. Es ist deshalb aber nicht ausgeschlossen, daß diese offizielle Ordre nur zur Deckung der eigentlichen Pläne ausgeben ist und daß trotzdem eine Landung in der Mandchurie, und zwar in der Nähe von Wladsin, wie in militärischen Kreisen angenommen wird, geplant wird.

London, 8. Febr. „Morning Post“ hält an der Auffassung fest, daß die Situation für England ernst sei und erklärt, England müsse sich stets bereit halten, in den Krieg einzutreten für den Fall, daß Rußland irgend eine ihm befreundete Macht erlösen sollte, ihm Beistand zu gewähren. (Zielt auf Frankreich. D.Red.)

London, 8. Febr. Der „Standard“ berichtet aus Tokio, in Japan herrsche rührige Tätigkeit. Eisenbahnen schaffen mit großer Beschleunigung Truppen nach den Einsatzplätzen. Die Straßen der Hauptstadt wimmelten von Soldaten. — Nach der „Daily Mail“ werden der russische Gesandte Baron v. Rosen, das Gesandtschaftspersonal und der General konsul in Yokohama am Freitag abreisen. Am Sonntag hat in Tokio eine lange außerordentliche Sitzung des Kabinetts stattgefunden. Der russische Gesandte soll vor der Abreise vom Kaiser nochmals in Audienz empfangen werden. — „Daily Tel.“ erfährt aus Tokio, ein den „Hiji-Schimo“ aus Schanghaiburg zurückgegangenes Telegramm besage, daß die Russen den chinesischen Konsulenten des Zollkommissars in Nutschowang entfernt und an seine Stelle den russischen Beamten Stepanoff gestellt hätten. Es verlautet, daß die russischen Truppen bereits die Grenze überschritten hätten. Die Vertretung der russischen Interessen in Tokio soll nach demselben Blatte dem österreich-ungarischen Gesandten übertragen worden sein.

London, 8. Febr. Der Staatssekretär des Innern erklärte im Unterhaus, die Regierung sei von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und

Japan amtlich in Kenntnis gesetzt worden; er habe aber dem Hause keine weiteren Mitteilungen zu machen. Domes fragt, ob die Regierung die Behörden in den britischen Häfen und Kohlenstationen instruiert habe, welche Haltung sie im Falle des Krieges den Schiffen der Kriegführenden gegenüber zu beobachten hätten? Der Staatssekretär erwidert, die Frage sei der Aufmerksamkeit der Regierung nicht entgangen.

London, 8. Febr. Die Feindseligkeiten zwischen Rußland und Japan werden, wie man dem „Daily Express“ zufolge in Tokio allgemein glaubt, in wenigen Tagen beginnen, da der größte Teil der japanischen Flotte in günstiger Stellung in der Nähe der Halbinsel Schantung liegt und die russischen Kriegsschiffe vor Port Arthur schon beobachtet.

London, 8. Febr. Die japanische Gesandtschaft hier erklärt, die Nachricht von einem Gerücht erhalten zu haben, daß die Japaner zwei russische Schiffe erobert hätten. Eine amtliche Bestätigung des Gerüchts fehle noch.

Paris, 7. Febr. Trotz der pessimistischen Meldungen der letzten Tage hat die Note des russischen Regierungsbotsen über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan hier Ueberausung hervorgerufen. Der „Temps“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem hiesigen japanischen Gesandten, welcher erklärte, daß der japanische Minister erhalten habe (Sonabend) noch keinerlei Antwortnote von der russischen Regierung erhalten habe. Die japanische Regierung habe sich eben deshalb zu einem kräftigeren Handeln entschlossen. Die japanische Regierung kenne den Inhalt der russischen Note nicht. Die Ursache des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen liege erstens in Verzögerungen seitens Rußlands, welche die japanische Regierung als Beleidigungen angesehen habe, und zweitens in den Drohungen, welche die militärischen Maßnahmen Rußlands in der Mandchurie und in Korea für Japan bedeuteten. — Auf der russischen Vostschak wurde dem Mitarbeiter des „Temps“ erklärt, nicht weil die russische Note gestern nicht in Tokio eingetroffen war, seien die Beziehungen abgebrochen worden. In Wirklichkeit habe Japan die Beziehungen abgebrochen, um die russische Note nicht zu empfangen. Wenn Japan drei Wochen gewartet habe, hätte es auch noch 24 Stunden warten können, aber Japan wolle den Bruch um jeden Preis. Der „Temps“ schließt mit der Bemerkung, die Aera der direkten Verhandlungen sei abgeschlossen, sei sei nur mehr Raum für Intervention — aber in welcher Form? — oder für die Kanonen.

Petersburg, 8. Febr. Hier wie in Moskau herrscht eine ernste und ruhige Stimmung. Die Zeitungsblätter charakterisieren die Handlungsweise Japans als unerwartet und betonen dabei, daß in Rußland keine chauvinistische Stimmung, wohl aber jetzt ein zunehmender patriotischer Aufschwung zu bemerken sei. Der Ton der Blätter ist durchaus würdig. Der „Petersburgerkja Wjedomost“ betont, Rußland habe schweren Verdens der Friedensliebe wegen Zugeständnisse gemacht. Japans Handlungsweise zwingt jetzt, aufs äußerste gesetzt zu sein. Ruhig sich vorbereitend, sei Rußland fern von kriegerischen Wallungen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei noch kein Krieg; noch bleibe ein schwacher Hoffnungsstrahl auf eine friedliche Lösung. — Wie die Blätter melden, bleibt das japanische Gesandtschaftshotel unter der Aufsicht der chinesischen Gesandtschaft, die gestern mit der japanischen in regem Verkehr stand. Gestern Abend fanden im Marinetheater patriotische Kundgebungen statt. Das Publikum erhob sich und verlangte drei Mal die Abingung der Nationalhymne.

Tokio, 8. Febr. Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Japans zu Rußland verlautet amtlich folgende: Zu diesem Entschlusse sah sich die japanische Regierung durch die fortwährende Verzögerung in der Antwort der russischen Regierung gezwungen, die bis jetzt, entgegen den in Europa verbreiteten Nachrichten, der japanischen Regierung nicht zugegangen ist.

Washington, 8. Febr. (Reuter) Das Staatsdepartement erhielt ein Telegramm der amerikanischen Gesandtschaft in Süd, wonach dort verlautet, daß japanische Kriegsschiffe auf der Höhe von Wafampoh angekommen seien; die telegraphische Verbindung sei jedoch unterbrochen und eine Bestätigung des Gerüchts daher unmöglich.

Brüssel, 8. Febr. „Petit Bleu“ weist darauf hin, bezeichnend für die Haltung Englands sei, daß die indische Armee seit

einiger Zeit sich in voller Kriegsstärke befinde und das englische Mittelmeergeschwader nie so groß gewesen sei. Das sei darauf zurückzuführen, daß das Geschwader die Umschlagen der russischen Flotte aus dem Schwarzen Meer und das Passieren der Dardanellen verhindern sollte.

Ragafati, 8. Februar. Der russische Agent der chinesischen Ostbahn stellte die Dampfer seiner Gesellschaft unter die deutsche Flagge. Hier verlautet, der hiesige deutsche Konsul werde die Vertretung der russischen Interessen übernehmen.

Startvergleich. An Linien Schiffen sind die beiden Mächte ungefähr als gleich stark anzusehen; jede besitzt deren augenblicklich sieben in Ostasien. Zwar erwartet Rußland in einigen Wochen einen weiteren Zuwachs in der „Osaka“, die sich noch auf der Ausreise befindet, und außerdem zählt einer der japanischen Panzer, der aus dem Jahre 1882 stammt, kaum noch mit — aber dafür sind die übrigen japanischen Linien Schiffe unter sich gleichartiger — ein überaus wichtiger Faktor! Die vier neuesten japanischen Panzer rechnen mit zu dem Besten, was an Linien Schiffen überhaupt auf dem Ozean schwimmt. Von den vier russischen Panzerkreuzern ist nur einer, der „Gromoboi“, den sechs moderneren und im Durchschnitt schnelleren japanischen Panzerkreuzern gleichwertig. Japan hat Lugerweie, als die Kriegswaffen sich drohender zusammenzogen, im Dezember vorigen Jahres zwei weitere Schiffe dieser Klasse in Venua angekauft. Mit ihrem Eintreffen in den japanischen Gewässern, sind in wenigen Tagen erwartet werden kann, besitzt Japan eine ausgesprochene Ueberlegenheit an großen, kampfstarken Schiffen, und diese kann von ausschlaggebender Bedeutung für den Gang der Dinge werden.

Rußland hat in Ostasien sieben geschützte Kreuzer, von denen keiner über fünf Jahre alt ist, Japan dagegen 17.

Reichstag. **Berlin, 8. Februar.** Der Reichstag eröffnete seine heutige Sitzung damit, daß man übereinkam, die fünfzig sozialpolitischen Resolutionen, die man im Verlauf der Parteien — in unläutemem Wettbewerb, wie heute gesagt wurde — auf den Etat des Reichsamt des Innern gehäuft hatte, von diesem zu trennen, wie es erst nach der Feststellung des ganzen Etats vorzunehmen. Nur auf diese Weise konnte für den Fortgang der sachlichen Staatsberatung überhaupt der Weg freigemacht werden. — Vom vorliegenden Spezialetat wurde ein größerer Teil nicht erledigt. Das Tempo verlangsamte sich erst beim Kapitel des Reichsgesundheitsamt, bei dem einige dem Verstande angehörende Mitglieder die in Preußen erlassene Prüfungsordnung erörterten, reichsgerichtliche Vorarbeiten für die Krankenpflege verlangten und an der Tätigkeit des genannten Reichsamtes verschiedentlich Kritik übten. Insbesondere bezeichnete der freisinnige Abgeordnete Mugdan die Organisation des Reichsgesundheitsamtes als verfehlt, weil es der Vorbereitung von Verwaltungsmaßnahmen diene, ohne mit der Wissenschaft Fühlung zu haben. Der Präsident des Gesundheitsamtes Dr. Köhler hielt dieser Kritik entgegen, daß beispielsweise in der vom Redner besonders genannten Tuberkulosefrage das Amt als solches keinerlei Stellung genommen habe, daß aber durch den Reichsgesundheitsrat die befähigte Fühlung mit der Wissenschaft gewährleistet sei. Die landwirtschaftlichen Geschweden und Wünsche hinsichtlich der Ausführung des Fleischbeschaffungsgesetzes brachte der Abg. Kettich zur Sprache, wegen der Sozialdemokrat Scheidemann die Aufhebung des Verbots der Konferenzen und Bureaufuhr verlangte. Der Abgeordnete Müller-Weinungen griff die gegen einige Geheimmittel erlassenen Verbote an und wollte auf diesem Gebiete gesetzliche Feststellung statt der Verordnungen. Von anderer Seite wurde reichsgerichtliche Regelung der Flußreinigung befürwortet. Der Staatssekretär Graf v. Posadowsky teilte zu dem letzten Punkte mit, daß zunächst am Rhein systematische Untersuchungen über die Selbstreinigung der Ströme in Angriff genommen seien. Bezüglich der Geheimmittel wies der Staatssekretär auf die Unmöglichkeit hin, den strengen Anforderungen und Neuerungen mit gesetzgeberischen Maßnahmen zu folgen. Wie er ferner auf Anfragen mitteilte, wird, nachdem ein Entwurf für die Abfüllung der Apotheken ersten Bedenken begegnet ist, gegenwärtig im preußischen

Kultusministerium ein Entwurf für eine Reform des Apothekenwesens auf ganz neuer Grundlage ausgearbeitet. — Morgen Fortsetzung der Staatsberatung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Februar. (Sofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser hatte heute eine Unterredung mit dem Reichsfinanzier Grafen v. Wilam. — Abends fand bei den Majestäten Ball im Rgl. Schlosse statt. Die prunkvollen Räume mit den Säularen der Festhalle boten ein glanzvolles farbenprächtiges Bild. Neben den Herren vom Militär in ihren Galauniformen sah man Professoren im Zalar, Parlamentarier im Hofpelle, Hofamtmittel, Walter v. a. m. Adol. Wenzel, das Band des Schwarzen Adler-Ordens unter dem Frack, suchte sich seinen Weg durch die Menge, lebhaften Auges die bunten wechselnden Bilder musternd. Gegen 11 Uhr begann das Souper. Im Marine-Saal speiste mit dem Kaiserpaare und den Prinzen die Fürsten und Fürstinnen und die Excellenzen Herren und Damen. Nach der Pause wurde mit erneuertem Eifer von den jüngeren Herrschaften der Tanz aufgenommen.

Schmitt, 8. Febr. Der sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Rosenow ist gestorben, es ist deshalb eine Neuwahl erforderlich.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 8. Februar. Der größte Teil der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus wurde mit der ersten Lesung der beiden Justizorganisationsgesetze ausgefüllt. Die Frage der Aufsichtsführung bei großen Amtsgerichten hat, wie der Justizminister bei Einleitung der Debatte darlegte, schon wiederholt die Besprechung beschäftigt, aber ohne Erfolg. Bald war es das Herrenhaus, bald das Abgeordnetenhaus, das aus grundsätzlichen, überwiegend aber aus praktischen Gründen die Vor schläge der Regierung ablehnte. Jetzt ist das Bedürfnis nach einer wirksamen Aufsichtsführung über die großen Amtsgerichte immer dringlicher, die Lösung der Frage unabweisbar geworden. Die Staatsregierung hat bei ihrer jetzigen Vor schläge die früher erhobenen praktischen Bedenken auf das sorgfältigste berücksichtigt. Wenn aber der Justizminister damals die Erwartung hegte, daß die Vorlage eine wohlwollende Beurteilung finden würde, so wird ihn schon die scharfe Ablehnung durch den Zentrumsredner Abg. Moren eines anderen belebt haben. Auch die übrigen Redner erhoben sämtlich mehr oder minder schwerwiegende Bedenken, sodas nach dem Verlauf der ersten Sitzung die Ansichten der Vorlage nicht besonders günstig erschienen. Schließlich teilte sich das Haus bei der Besetzung über die Frage, ob die beiden Gesetze einer besonderen Kommission überwiesen werden sollten, in zwei ziemlich gleich starke Teile, sodas Kammerleitung eintraten mußte, bei dem sich Beschluß unfähigkeit herausstellte. Als die Sitzung wieder eröffnet wurde, erfolgte zunächst die Fortsetzung der Beratung der Einzelgesetz der Landwirtschaftlichen Minister v. Weizsäcker. Der Minister nahm Gelegenheit gegenüber Geschweden über Veranreinigung von Wasserläufen durch industrielle Establishments darauf hinzuweisen, daß den Beteiligten Tage unserer Gesetzgebung die Möglichkeit gegeben ist, sich Betrag ihres Schadens im Rechtswege zu erholen. Auch könne man zu den Kreisverordnungen, welche meistens für die Genehmigung neuer Anlagen dieser Art zuständig sind, das Vertrauen haben, daß sie die Interessen der Reinhaltung der Fluß- und sonstigen Wasserläufe sachgemäß wahrnehmen werden. Als im weiteren Verlauf von einer ganzen Anzahl von Rednern sozialdemokratischen wasserwirtschaftlichen Art vorgetragen wurden, bemerkte der Minister, daß es nicht zweckmäßig sei, hier Angelegenheiten zur Sprache zu bringen, die entweder noch in der Schwebelage sind oder von denen er überhaupt keine Kenntnis habe. Dadurch wurde die sachgemäße Erledigung dieser Fragen nur erschwert. Nachdem bei Wiederholung der erwähnten Abstimmung die Verweisung der Justizorganisationsvorlagen an eine besondere Kommission beschlossen war, vertagte sich das Haus vor Erledigung des Ordinarius der landwirtschaftlichen Verwaltung bis Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Etat der landwirtschaftlichen und Gesundheitsverwaltung.

Kokales.

Merseburg, 9. Februar.

Elektrische Straßenbahn Merseburg-Leipzig. Wie wir hören, wird das Projekt einer elektrischen Straßenbahn von Merseburg nach Leipzig schon seit längerer Zeit von der „Allgemeinen-Elektrizität-Gesellschaft“ Berlin, bearbeitet. Es haben sich jedoch wegen der Ueberführung Schwierigkeiten ergeben, da die Provinzialverwaltung die Mitbenützung der Chaussee an einigen schmalen Stellen sowie auf den zahlreichen Brücken nicht ohne weiteres gestattet will. Da eine Verlegung der Bahnlinie abwärts der Straße im Lebensversicherungsgebiet wegen der bedeutenden Kosten als unannehmbar gelten muß, wird angestrebt, die Chaussee durch entsprechende Verbreiterung der schmalen Strecken und der Brücken für den Bahnverkehr nutzbar zu machen, und sollen diesbezügliche Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung bereits schweben. Es wäre zu wünschen, so wird uns geschrieben, daß das Projekt baldigt zur Ausführung kommt, da eine regelmäßige Verbindung zwischen Merseburg und Leipzig, System elektrischer Bahn, ein geradezu dringendes Bedürfnis geworden ist.

Von der königlichen Regierung. Regierungs-Rat Dr. v. W. ist dem kgl. Oberpräsidium in Magdeburg zur weiteren dienlichen Verwendung überwiesen, Regierungs-Rat Dr. Engelbrecht in Polen der hiesigen kgl. Regierung überwiesen und Regierungs-Rat Dr. Graf v. W. a. r. e. n. s. e. l. e. b. dem Landrat des Landkreises Kassel zur Befestigung überwiesen worden.

Das Flagen kommunaler Gebäude. Infolge einer ministeriellen Anordnung finden, wie aus Berlin mitgeteilt wird, auf kommunale Gebäude die für die fiskalischen Gebäude getroffenen Bestimmungen über das Flagen gleiche Anwendung. Danach haben die letzteren ihre Flagen an den nachgeordneten Tagen — von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang — aufzuführen: a) an den Geburtstagen Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen; b) am Neujahrstage; c) am 2. September und d) an dem Sonntage, an welchem das Krönungs- und Ordensfest gefeiert wird. Auf dem Lande kommen namentlich die Schulhäuser in Betracht, welche in vorliegendem Falle kommunalen Gebäuden gleichgestellt sind. Wo vorchriftsmäßige Flagen fehlen, sind dieselben anzuschaffen und zwar eventl. aus denselben Mitteln, aus welchen die in Frage kommenden Gebäude selbst unterhalten werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 9. Februar.

Die gestrige Sitzung wurde abends um 6 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Prof. Witte, eröffnet. Nach Bekanntgabe einiger geschäftlicher Mitteilungen wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1 betrifft Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats der von Schulz-Wolffersdorffschen Stiftung. Die bisherigen Mitglieder, die Herren Waage und Blankenburg, wurden per Affirmation wiedergewählt.

Der nächste Punkt betrifft Entlastung der Rechnung des Rechnungsjahres 1901. Berichterst. Herr Stadtd. Thiele. Die Rechnung ist rechnerisch geprüft worden, die hierbei gesonnenen kleinen Erinnerungen sind erledigt, sie schließt ab in der Einnahme mit 7002,80 M., in der Ausgabe mit 10401,81 M. Die beantragte Entlastung wird erteilt.

Punkt 2 betrifft Uebertragung einer Gas-Säule im Stadtgebiet der Knabenstraße. Der Berichterstatter, Herr Stadtverordneter Schwenkler, führt aus, daß nach Mitteilung des Herrn Direktors das bisherige Besondereamt nicht mehr genügt, vielmehr die Uebertragung einer Gas-Säule geboten erscheint. Die Schuldenquote hat sich hiermit überwinden erklärt, und werden die Kosten von 16.50 M. von der Veranschlagung bewilligt.

Punkt 3 betrifft Schienenentwässerungen der Straße nach N. Berichterst. Herr Stadtd. Vanke. Die Allg. Elek.-Gesellschaft hat sich mit einem Schreiben an den Magistrat gewandt, worin eine Genehmigung der geplanten Uebertragung von Schienenentwässerungsanlagen bittet. Unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs giebt die Verwaltung ihre Zustimmung.

Der nächste Punkt betrifft Beleuchtung des Neumarkts. Berichterst. Herr Stadtd. Tiedemann. Eine größere Anzahl von Bewohnern des Neumarkts ist beim Magistrat vorstellig geworden, weil die Beleuchtung desselben eine zu mangelhafte, die Gaszufuhr eine zu schwache sei. Der Herr Stadtdirektor hat diese Klagen für berechtigt, es müssen weitere Vorbe gelehrt werden. Da die Lanthornen (4300 M.) aus einem vorhandenen Fonds der Wasseranstalt gedeckt werden können, also die Räumlichkeiten nicht in Mitleidenschaft gezogen wird, genehmigt das Kollegium diese Uebertragung.

Der letzte Punkt betrifft Ablagerung von Boden in der Kiesgrube. Berichterst. Herr Stadtd. Schmidt. Die Kiesgrube-Betriebs-Inspktion hat beim Magistrat um Genehmigung nachgesucht, den beim Bau des Güterbahnhofes zu geminnenden überflüssigen Erdboden in der städtischen Kiesgrube abzuladen. Magistrat wie Baudeputation verhalten sich hierzu ablehnend, ebenso der Herr Oberbürgermeister. Die Kiesgrube müßte unter allen Umständen für die hiesigen Einwohner reserviert bleiben als geeigneter Ablagerungsplatz von Mist, Müll usw. Hierfür wurde der Antrag des Magistrats, das Gebiet unter dieser Motivierung abzulehnen, angenommen.

Damit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt.

In geheimer Sitzung erhielt die Magistratsvorlage betr. Uebernahme des Betrages eines städtischen Polizeibeamten zu einer Wittwenrente die Zustimmung der Versammlung.

Provinz und Umgegend.

Schleudis, 8. Februar. Die Wahl des Herrn Pastor Bösch-E. W. ehlich als Seelsorger der Gemeinde Pretzoda ist vom königlichen Konsistorium bestätigt worden. Herr Pastor Bösch wird ebenfalls am 1. Juni nach seiner neuen Wirkungsstätte überföhren.

Halle, 6. Febr. Auf Anregung der Zentralfelle für Arbeiterwohlthätigkeitsrichtungen zu Berlin fand hier in der Universität unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsministers von Voigtler eine Versammlung für die Provinz Sachsen statt, um über geeignete Schritte zur Fürsorge der schulentlassenen männlichen Jugend zu beraten. Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, Herren aus Industriellen, Geistlichen und Lehrkreisen waren dazu eingeladen. Man stimmte überein, daß besucht werden müßte, die jungen Leute von 14 bis 18 Jahren und eventuell darüber dem Knabenleben fern zu halten und zu edler Beschäftigung, Unterhaltungsarbeiten. Es soll für die Provinz Sachsen eine geeignete Organisation geschaffen werden (von staatlicher Unterstützung ist abzusehen), die derartige Vereinigungen (Jünglingsvereine, Gesellenvereine u. a.) unterstützt. Im Anschluß an die Konferenz fand ein Informationskursus für eventl. Begründer und Leiter von Vereinigungen für die schulentlassene Jugend statt.

Halle, 8. Febr. An Verfolgungswahn leiden die Eheleute P. a. n. o. w. auf Hoffstraße 3 wohnhaft. Sie nächtigten am Sonnabend in einem Schiffstahn und wurden mittels städtischen Krankenwagens der Nerven-Klinik zugeführt.

Mühlhausen i. Th., 6. Febr. Das Etablissement der mitteldeutschen Kammerpapier- und Fabrikerei in Mühlhausen ist nunmehr an die erste deutsche Stammgarnspinnerei und Fabrikerei in Melmenhorst zum Preise von 960.000 M. verkauft worden. Für das Fabriketabellissement in Mühlhausen wurden 720.000 M. für die Fikale in Halle 240.000 M. gezahlt.

Bitterfeld, 8. Februar. Was in den letzten Jahren durch den Veffler der „Deutschen Grube“, den Reichstagsabgeordneten L. W. a. u. e. r. m. e. i. s. t. e. r., zu Wohl der daselbst beschäftigten Arbeiter getan wurde, mögen folgende Ausführungen beweisen. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden für die auf dem genannten Werke beschäftigten Arbeiter wiederum drei neue Wohnhäuser mit je vier Wohnungen zu je fünf Räumen erbaut, sodas gegenwärtig daselbst 36 Wohnhäuser mit 112 Wohnungen vorhanden sind, die zu einem sehr billigen Mietspreise an die Arbeiter vermietet sind. Außerdem erhält jeder Mieter ein Stück Garten- und Ackerland. Für die Kinder der daselbst wohnenden Leute ist eine dreiklassige Schule erbaut worden, um dadurch den Kindern der Schulweg zur Schule der Gemeinde Bismarckdorf zu ersparen. An derselben wirken zwei Lehrer, deren Besoldung zum Teil vom Werke getragen wird. Mehrere Beamte und einige Arbeiter sind in eine Lebensversicherung eingekauft, und beläuft sich die Gesamtversicherungssumme gegenwärtig auf 131.000 M., wovon das Werk die Prämienabzahlung leistet. Von den versicherten Personen sind in den letzten Jahren fünf gestorben und wurden den Hinterbliebenen derselben teils die sich ergebenden Rente der betreffenden Versicherer, teils die Prämienabzahlung geleistet. Von den versicherten Personen sind in den letzten Jahren fünf gestorben und wurden den Hinterbliebenen derselben teils die sich ergebenden Rente der betreffenden Versicherer, teils die Prämienabzahlung geleistet. Von den versicherten Personen sind in den letzten Jahren fünf gestorben und wurden den Hinterbliebenen derselben teils die sich ergebenden Rente der betreffenden Versicherer, teils die Prämienabzahlung geleistet. Von den versicherten Personen sind in den letzten Jahren fünf gestorben und wurden den Hinterbliebenen derselben teils die sich ergebenden Rente der betreffenden Versicherer, teils die Prämienabzahlung geleistet.

75 M. für die Person gezahlt, sodas auch hierfür eine ganz erhebliche Summe aufgewendet wird.

Bitterfeld, 6. Februar. Gestern abend traf, nach dem „Allg. Anz.“, bei der Polizei-Verwaltung ein Telegramm des Auswärtigen Amtes, Kolonialabteilung, zu Berlin ein, wonach der seit längerer Zeit in B. i. n. b. u. h. t. beschäftigte Magazinauffeher Wilhelm G. e. r. m. i. n. s. t. y. von hier im Kampfe gegen die Russischen bei O. a. n. d. j. a. g. e. l. l. e. n. ist. Die Behörde ersuchte, dies dem Vater mit dem Ausdruck der Teilnahme bekannt zu machen. — Zeitungsmitteilungen zufolge ist G., der erst am 17. d. M. sein 27. Lebensjahr vollendet haben würde, bereits am 15. v. M. gefallen. G. erkrankte sich hier großer Velttheit, und wird sein Tod im Kreise seiner Bekannten schmerzhafte Teilnahme hervorgerufen. Besonders hart trifft der plötzliche Tod Eltern, Geschwister und die Braut des Gefallenen.

Delitzsch, 8. Febr. In der gestrigen Nacht sind Diebe in den Dienstraum des hiesigen Bahnhofes eingeklettert und haben den Geldkasten und Fahrkartenschauf erbrochen. Da aber Geld hier nicht mehr aufbewahrt wird, so müßten sie sich mit 7 Flaschen Bier und 3 Schüsseln begnügen. Es ist unser Bahnhof nun schon zum zweiten Male von Dieben heimgesucht worden.

Krippena (Kr. Delitzsch), 5. Febr. Gestern wurden von den hiesigen Jagdpächtern zwei ungarische Hasen ausgeföhrt. Dieselben unterliegen sich von den unsrigen durch etwas dunklere Färbung und ihre Größe. Zum Kennzeichnen hat man ihre Köpfe durchlocht.

Solleben, 6. Februar. Nachdem bereits in der weiteren Umgebung unteser Ortes nach Frost gelohrt worden ist, werden auch hier Bohrvorarbeiten gemacht. Der Bohrturm steht in der Nähe des Ortes an der neuen Straße, die nach der Sandhauffe führt.

Ciemach, 7. Februar. Mit heiler Haut davon gekommen sind kürzlich hier zwei von einer steilen Fahrbahn herab geschlitten fahrende Knaben. Bei einer Kurve kam denn in voller Geschwindigkeit dahinfahrenden Schlitten ein mit zwei Pferden bespannter Jagdwagen eines Rittergutsbesizers entgegen, sodas an ein gegenseitiges Ausweichen nicht mehr zu denken war und der Schlitten mit den beiden Knaben zwischen den sich bäumenden Pferden und unter dem Wagen dahinfuhr. Die Pferde wurden erschreckt und gingen durch, den Knaben aber geschont kein Leid. Wäre der Wagen nicht glücklicherweise ein hochgebauter Jagdwagen gewesen, unter welchem der niedrige Schlitten hinweg passieren konnte, so wären zweifellos die beiden Schlittensfahrer tot hervorgezogen worden, und wäre der Rutscher nicht bergauf, sondern bergab gefahren, wo die Pferde keinem aufhaltenden Hindernis begegneten, so wären höchstwahrscheinlich Rutscher, Pferde und Wagen verloren gewesen.

Gerichtszeitung.

Halle, 6. Februar. Vor dem Kriegsgericht der 8. Division hatte sich der Unteroffizier Paul Reichardt von der 16. Kompanie des 8. Thüring. Inf.-Reg. Nr. 155 aus Altenburg wegen Diebstahls, Unterschlagung, Mißbrauch der Dienstgewalt und Abhaltung Untergebener vom Wehrverhältnis zu verurteilen. Der Fall zeigt höchst eigenartige Begleitumstände. Besonders kommt der letztere Umstand in Betracht, daß der Angeklagte, obgleich in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und Gehaltslos befristet, doch zum Unteroffizier ernannt war. Reichardt war nämlich im Alter von 17 bis 18 Jahren freiwillig bei einem Jägerbataillon eingetreten und hatte sich während dieser Dienstzeit eine Befreiung wegen Diebstahls zugezogen, weil er einer Verkäuferin in einem Laden aus der Halle Geld weggenommen. Zu mehreren Monaten Gefängnis nach die in solchen übliche Nebenstrafe der Verlegung des Wehralters in die zweite Klasse des Soldatenstandes hinzugekommen, worauf Reichardt nach verbüßter Strafe aus dem Wehrdienst entlassen wurde. Im wehrpflichtigen Alter wurde er zur Infanterie eingezogen. Er ließ von seinem militärischen Vorleben nichts verlauten. Im Dienst hatte er sich dann vorzüglich geführt. Er mochte den Ghinaldanz mit und avancierte zum Unteroffizier. Vor seinem Verfall hatte er bei der ihm übertragene Ausübung von Wehrdienst vorzüglich bewirkt den Mannschaften zu sehr genährt, besonders beim Reiten, der Gelbdeitel. Reichardt hatte die Sache in der Weise gemacht, daß er sich das Geld in die Hand schütten ließ, aber es ließ aus dem Beutel herausnehmen, denn hinter die Front trat und das Geld nachschalt. Dabei hat er mehrfach Geldstücke entwendet, ebenso beim Baden der Mannschaften. Vom Vertreter der Anklage wurde 1 Jahr Gefängnis, 2 Jahre Ehrenverlust und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes beantragt. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis und Verlegung in die 2. Klasse.

Weißenfels, 7. Febr. Das hiesige Schöffengericht bestrafte einen hiesigen Einwohner mit 500 M., weil er einen Konturanten durch Emporheben der rechten Hand begünstigt hat. Der so

Geehrte hat aber in diesem Handaufheben eine hässliche Ueberhebung erlitten, mit der ihn der Größte an einen vor 11 Jahren geleiteten sich wieder einmal belächeln erinnern wollte. Das Gericht hat dieser Ueberhebung bei und fällte daher vorstehendes Urteil.

Kleines Feuilleton.

Tot aufgefunden wurde am Sonnabend an der Kaulfuss-Anfel im Berliner Tiergarten, unmittelbar an der Stufenbrücke unter einer Eischolle der seit drei Monaten vermißt gewesene K. e. t. s. a. n. w. a. l. t. G. e. r. m. a. n. Das plötzliche Verschwinden des jungen Anwalts, der sich einer ausgedehnten Klientel erfreute, hatte unlängst Aufsehen erregt. Am Sonnabend, den 6. November v. J., verließ Herr Wenda am Abend sein Bureau ohne sichtbare Erregung und wurde seitdem nicht mehr übergesehen. Nach Andeutungen, die der schwerkränkelte geworbene Rechtsanwalt einige Tage vor seinem Verschwinden gemacht hatte, muß er in einem Unfall geistiger Umnachtung den Tod gesucht haben.

Auf der Jagdspitze verunglückt. Zwei seit dem 1. Februar auf der Jagdspitze vermiste Touristen wurden, wie die „Münch. N. N.“ unter dem 8. ds. Mts. melden, total gerettet. Einige Hundert Meter unterhalb der Wenerenerföhrt Hütte hinter der Lauergrube aufgefunden. Der Altwirt in Ehrwald hatte die beiden vor der Tour gewarnt, die ihnen den sicheren Tod bringen werde. Das Unglück dürfte während des Aufstieges passiert sein. Die Leichen wurden gestern abend nach Ehrwald gebracht. Die Touristen sind der Wäldermeister Johann M. e. r. m. a. n. n. und der Brauereibesizersohn M. e. t. e. r., beide aus Innsbruck. Sie studierten an der technischen Hochschule in München. Weiter war ein einziges Kind seiner Eltern.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Meiningen, 8. Februar. Die Wiener Ausgabe von Bufe's Roman: „Aus einer kleinen Garnison“ ist für das Herzogtum Meiningen freigegeben worden.

Calumz Baltimore brennt.

In Baltimore brach am Sonntag in einem Stadtteile, in dem sich die großen Manufakturwerken- und Lagerhäuser befinden, eine Feuersbrunst aus, die drei Lagerhäuser und zwei Bankgebäude einschloß. Menschen sind nicht verunglückt. Die Feuerwehre vermochte wenig gegen den gewaltigen Brand zu tun. Man unternahm es zunächst, die drohenden Bauwerke mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um der Weiterverbreitung Einhalt zu tun. Das Feuer droht jetzt sich auf den städtischen Stadtteil auszudehnen. Die Bevölkerung flücht aus diesem Stadtteile. Die Verwaltungsgebäude der Baltimore und Ohio Pennsylvania-Bahn sind niedergebrannt. — Eine weitere Drahtmeldung besagt: Seit dem großen Brande in Chicago im Jahre 1871 haben die Vereinigten Staaten keine solche Feuersbrunst mehr erlebt wie diejenige, die in Baltimore noch ungegähmt heimgekehrt wird. Die Gebäude, die zerstört sind, bedekten zusammen 60 Acres Land. Der bisher entstandene Schaden wird auf etwa 50 Millionen Dollars geschätzt. Das Volkhaus, eine Bank, das Theatergebäude und sämtliche Zeitungsdrukereien, sowie viele Warenhäuser sind dem Feuer obliegend zum Opfer gefallen. Auch das Stadthaus steht in hellen Flammen. Sondernäher brachten Feuerwehren von Washington, Philadelphia, New York und anderen Städten. Doch alle Bemühungen sind vergeblich gegenüber dem wütenden Feuermeer, das gleich einer Flutwoge von 200 Fuß Höhe die Straßen entlang legt, an den himmelhohen Wolkenbergen hinaufsteigt und wie gleich Strichholzschichten zerstört. Heute früh 1/7 Uhr sprang der Wind um und trieb die Flammen die Wasserseite der Stadt entlang, so das jetzt auch deren südlicher Teil bedroht wird.

Aus dem Geschäfts-Bericht.



Wetterbericht des Kreisblattes. 10. Febr.: Wolkig, teils heiter, frostig. Strichwetter Niederlage.

Müller's Hôtel.
Pilsener Urquell.
 (206)

Prov. Ackerbauhschule Baderleben b. Halberstadt.
 (Internat. gegründet 1846.)
 Velteste Landw. Hochschule in Preußen. — Vollkommenste Ausbildung:
 praktisch und theoretisch. — Ganzer Kursus = 3 Jahre. Das neue Schul-
 jahr beginnt am 7. April d. J. Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.
 Prospekt und alles Nähere durch:
A. Heine, Direktor.

Grosses Preis-Skat-Turnier in Leipzig.
 Zweiter Spieltag, den 14. Februar er. im Zentraltheater.
 Dritter 21.
 Jeden Tag drei Serien: Anfang 2, 5 u. 8 Uhr.
 Preise: 500, 300, 200, 100 Mk. u. zc. außerdem 6 Ehrenpreise.
 Alle Pluspoints von 276 aufwärts erhalten Preise bis zu 10 Mk.
 sofort ausgezahlt. (223)
 Teilnehmertaxe pro Serie 3 Mark.
Neuer Leipziger Skat-Verein.

Zur Konfirmation
 empfehle:
Hemdentuche
 in vorzüglichen Qualitäten,
Wäschestickereien,
 farbige u. schwarze
kleiderstoffe
 sämtliche Besatzartikel.
Korsetts
 in einigen 40 Qual. infolge gemeinschaftlichen Anschlusses mit
 190 gleichen Geschäften (268)
unerreicht billig.
G. Brandt.

Von **Mittwoch den 10.** ab steht wie er ein
 großer Transport
schwere hochtragende Zugfühe,
 sowie tragende Färten bei mir zum Verkauf.
S. Friedmann, Weitzenfels a. S.,
 Gasthof „Goldne Sonne“. (216)

Gelegenheitskauf!
 1 größerer Posten Winterleiderstoffe,
 Samt, Panama, Planelle verkaufe um
 damit zu räumen, zu außerordentlich
 billigen Preisen aus. (230)
A. Günther,
 Markt 17.

Stadttheater in Halle a. S.
 Mittwoch, 10. Febr., abds. 7 1/2 Uhr,
 (Beamtenkarten giltig):
Der Freischütz.
1. Stage Markt 11
 ist zu vermieten und 1. April 1904
 zu beziehen. (320)

Vericht
 aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über tatsäch-
 lich erzielte Getreidepreise am 8. Februar 1904.

| Preis | Preis pro 100 Kilogramm | | | | |
|----------------|-------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
| | M. | M. | M. | M. | M. |
| Merseburg .. | 14,50-15,80 | 12,40-13,00 | 14,00-16,50 | 12,50-14,00 | 17,00-20,00 |
| Weitzenfels .. | 14,80-15,40 | 12,20-12,80 | 12,60-16,00 | 11,80-12,50 | — |
| Naumburg .. | 15,50 | — | — | — | — |
| Querfurt ... | 15,20 | — | — | — | — |



Feuer-, diebes- u. fallsichere
Bücher- u. Kassenschränke,
 versehen mit „Burells kombinierter Themit-
 Schutz-Panzer-Platte“, D. R. P. 148 152, sicher-
 ster Schutz gegen Themit-Schmelzpulver,
 zugleich absoluter Schutz gegen schwersten Diebes-
 angriff mittelst moderner Angriffsmittel. (285)

Vertretung und Musterlager bei
Otto Stewich, Merseburg,
 Karlsruferstr. 17.
 Besichtigung erbeten.

Trauerhüte
 empfiehlt in größter Auswahl (212)
Damenhut-Bazar
B. Pulvermacher, Burgstr. 6.

Stollwerck's
Chocoladen
 und **Cacaos**
 aus sorgfältig gewähltem
 Rohmaterial hergestellt,
 wohlschmeckend u. nahrhaft;
 über alle Weltteile verbreitet.
 64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei,
 ausgestattet mit modernstem Typenmaterial,
 empfiehlt sich zur
Anfertigung
 von
Drucksachen jeder Art,
 als:
 Broschüren, Prospekten, Circularen,
 Rechnungsformularen,
 Einladungs- u. Visitenkarten, Programms,
 Tischkarten, Festliedern,
 Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
 u. s. v.
 Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Jede sparsame Hausfrau
 verlange
Stern-Strickwolle
 mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
 Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
 Qualitäten:
 I. Beste, . . . Blauwoll mit blauem Stern an jedem Strang.
 II. Prima, . . . Rothwoll mit rothem Stern „ „ „
 III. Mittlere, . . . Violetwoll mit violetem Stern „ „ „
 IV. Konsumwolle I. Grünwoll mit grünem Stern „ „ „
 V. Konsumwolle II. Braunwoll mit braunem Stern „ „ „
 Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Honig,
 garantiert reines Naturprodukt aus
 eigener Imkerei, das Bfd. 1 Mark,
 empfiehlt **Geinrich Bagler, Merse-**
 burg, Markt 8. (107)

1,000,000 Mark
 auf Acker von 3 1/2 % an dauernd
 aufzuliegen. Anträge unter **A. H.**
185 an Rud. Mosse, Magdeburg.

Aufruf!

Alle in Merseburg wohnende, dem
 Verein nicht angehörende

Stenotachygraphen,
 sowie Herren, welche sich für die
 Engländerliteratur interessieren, werden
 zu einer wichtigen Besprechung am
Freitag, den 12. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr

in der „Goldnen Kugel“
 (Mittelsimmer) hiermit freundlichst
 eingeladen. (218)

Stenotachygraphen-Verein.

Grundstücks-Verkauf.

Ich bin Willens, mein in
Bad Lautschütz gelegenes
 Gartengrundstück mit Dampfbohr-
 stein und großen Gebäuden zu ver-
 kaufen. Dasselbe eignet sich zu einer
 Fabrikanlage, da Wasser reichlich
 vorhanden, kann aber auch mit
 wenigstens vier Willen bebaut werden.
 Zahlungsfähige Käufer können jeder
 Zeit mit mir in Unterhandlung treten.
Carl Aug. Schimpf,
Bad Lautschütz, Bahnstation.

Braunschweiger

Gemüse-Konerven

| | |
|--------------------------------------|------|
| Stangenbohnen 2 Pfd. Dose u. 120 Jan | 60 „ |
| Schnittbohnen 2 „ „ „ | 39 „ |
| junge Erbsen 2 „ „ „ | 38 „ |
| Schnittbohnen 2 „ „ „ | 38 „ |
| gemischte Gemüse 2 „ „ „ | 70 „ |
| junge Karotten 2 „ „ „ | 60 „ |
| Kohlrabi 2 „ „ „ | 40 „ |

Erbsen, Bohnen, Champignons,
 Pfefferlinge, Blumenkohl, Mörenkohl
 billig! (3285)
Paul Näther, Markt 6.

Die Häuser

Johannisstraße 10 mit Garten und
 schönem Hausplan hinter Brande's
 Fabrik und
 H. Zitzstraße 10, welche sich gut ver-
 eignen, sollen erbeilungshalber ver-
 kauft werden. Nähere Auskunft ertheilt
 291) **F. N. Kunth.**

Donnerstag nachmittag empfiehlt

Kaldaunen

219) **Rob. Reichhardt.**

Stahlpanzer-

Geldschränke,
 feuer- und fallsicher, (255)
 themit und diebesicher
J. C. Pehold,
 Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preise äußerst billig.
 Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Preiswert zu

verkaufen:
 1 elegante Büchergarnitur,
 1 eleg. nußb. Tisch,
 1 sechsarmiger Kronleuchter,
Alles wie neu.
 Wegen Mangel an Raum billigst
 zu verkaufen. Zu erfragen in der
 Exped. d. Blattes. (304)

Beste Altenburger

Kohlenanzünder,
 12 Pfd. 1 Mk., auch 6 Pfd. 50 Pf.,
 zu haben bei
Frau Auguste Berger,
 Entenplan 6.

2 Wohnungen,

Maniarte u. Part., Friedrichstr. 9,
 112 u. 114 W., jetzt zu vermieten,
 1. April bezugsbar. Zu erfragen da-
 selbst Part. bei **Fr. Dietrich, große**
Mitterstraße 17. (214)

1 Wohnung, Parterre,

Weißer Mauer 21 zu vermieten. 200 W.
 Suche zum 1. März oder 1. April
 ein solches **Mädchen,** welches
 im **Kochen** erfahren ist und Haus-
 arbeiten übernimmt.
Frau Justizrat Saage.